

# Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 26.

Sonnabend, den 31. März

1866.

### Bekanntmachung.

Der von Stenz nach Königsbrück führende Communicationsweg wird wegen eines am 3. April d. J. beginnenden Brückenbaues auf demselben bis auf Weiteres hiermit für den öffentlichen Verkehr gesperrt und wird der letztere bis nach Vollendung dieses hier fraglichen Brückenbaues auf den von Stenz nach Lausnitz über das Lausnitzer Chausseehaus führenden Weg hierdurch verwiesen.

Budissin, den 28. März 1866.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Salza und Lichtenau.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Anzeige vom 22/23. dieses Monats ist im Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts auf Folium 96 am endgesetzten Tage sowohl

die neueröffnete Firma August Günther Söhne in Niedersteina,

als auch, daß

a., Herr Johann Friedrich Wilhelm Günther,

und

b., Herr Carl Gottlieb Günther,

Beide Fabrikanten in Niedersteina,

die alleinigen Inhaber der Firma sind,

eingetragen worden.

Pulsnitz, den 28. März 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

i. v. Lindner, Actuar.

### Bekanntmachung.

Zufolge Anzeige vom 22/23. März dieses Jahres ist am heutigen Tage auf dem für die Firma August Günther in Niedersteina im Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts bestehenden Folium 65. in Rubr. II. das Aufheben der beiden Mitinhaber Carl Gottlieb Günther und Johann Friedrich Wilhelm Günther verlautbart worden.

Königliches Gerichtsamt zu Pulsnitz, den 28. März 1866.

i. v. Lindner, Actuar.

### Politische Uebersicht.

Preußen. Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt: „Die Nachrichten aus Wien lauten jetzt friedlicher. Zwar wird noch von Klüftungen an einzelnen Punkten gemeldet; doch zeigt die Haltung der österreichischen Organe aller Orten, daß ihnen Mäßigkeit gegen Preußen zur Pflicht gemacht ist. Von den Mittelstaaten heißt es, daß auch keiner sich übereilen wolle Betreffs irgend einer Parteimahme. Im Ganzen scheint die Hoffnung auf eine friedliche Lösung, die auch ein Brief des Kaisers Franz Joseph an Se. Majestät den König — aus Gelegenheit des Geburtstages Königs Wilhelm — betont haben soll, jetzt überwiegend zu sein, aber ohne daß irgendwelche Detailvorschläge Bezugs der Ausgleichung bis jetzt bekannt geworden wären. Was in dieser Beziehung andere Blätter melden, ist lediglich erfunden.“ Der kriegerische Sturm der letzten Tage scheint verhallt, obwohl noch einzelne Nachklänge tönen. Im Grunde genommen ist auch jetzt die Situation dieselbe, wie sie seit dem Erlaß vom 11. März gewesen. Der Kriegslärm kann bald wieder von neu-

em und ernstlicher ertönen. Gründe genug liegen dazu vor. Die oft wiederholte Behauptung, Preußen werde Oesterreich eine Geldentschädigung für Aufgabe seiner Rechte an den Herzogthümern antragen, taucht wieder auf. Diesmal heißt es, die Entschädigung betrage 50 Mill. Oesterreich werde indeß abermals und zwar in kürzester Frist ablehnend antworten. — Der eigenhändige Brief des Kaisers von Oesterreich wird nach der „Nordd. Z.“ heute dementirt. — In Betreff von Oesterreichs „Ehre“, die sich durch eine Geldentschädigung verletzt fühlt, muß nächst der Abtretung des Elsaß auch die Lothringens erwähnt werden. Sie geschah durch geheimen Vertrag 1733 an Ludwig XVI. und während Frankreich das zum deutschen Reiche gehörige Lothringen annektirte, steckte Oesterreich Toscana dafür in seinen Familiensäckel. — Oesterreich. — Sonnabend fand ein Ministerrath unter Vorsitz des Grafen v. Mensdorff statt. Der Graf hatte am vorigen Tage eine längere Conferenz mit dem preussischen Gesandten, Baron Werther. Man erwartet das vielfach angekündigte Ultimatum Preußens, nach dessen Zurückweisung die